

Fünf Produktionen an drei Tagen gespielt

Das WKTheater bot zum Jubiläum ein abwechslungsreiches und langes Kulturwochenende



■ Szene aus dem Landleben von "Onkel Wanja".

Foto: Privat

Waldbröl - "Man muß ein Werk vollbringen, man muß einen Tat tun", mit diesen Worten verabschiedet sich der alte Alexander Serebrjakow in Anton Tschechows "Onkel Wanja" von der Bühne. Dieser Satz könnte auch Motto sein für das, was das Ensemble des WKTheaters seinem Publikum anlässlich des zehnjährigen Geburtstages als geboten hat.

Der Festakt im Festsaal des Kreiskrankenhauses Waldbröl zum Auftakt des Jubiläumswochenendes erinnerte erfreulicherweise mehr an eine fröhliche Geburtstagsfeier als an das, was man sich gemeinhin unter einer solchen Veranstaltung vorstellt. Die Glückwünsche des Schirmherrn Landrat Herbert Heidtmann, des stellvertretenden Bürgermeister Berthold Oettershagen und des Vorsitzenden des Waldbröler Kulturtreffs Kurt Mai waren erfrischend kurz.

Alle Redner betonten den Stellenwert des WKTheaters als Waldbröler Kulturträger, den es sich in den vergangenen zehn Jahren weit über die Stadtgrenzen hinaus erworben hat. Die anwesenden Gäste, unter ihnen auch der Landtagsabgeordnete Dr. Hans Höry sowie der Vorstandssprecher der Raiffeisenbank Wühl eG, Klaus Gläser, konnten noch einmal die 16 Produktionen des Theaters Revue passieren lassen.

Die Ensemblemitglieder hatten einen kurzweiligen Rückblick anhand der Proben- und Aufführungsprotokolle zusammengestellt. Der Frauenchor Dieringhausen brachten unter der Leitung von Musikdirektor Dirk van Beteray musikalische Geburtstagsgrüße, und die Sängerinnen zeigten hierbei nicht nur musikalische sondern auch theatralische Fähigkeiten.

Theaterleiter Ulrich E. Hein bedankte sich in seiner Ansprache, die er übrigens im Kostüm der ersten Produktion hielt, bei all denen, die das WKTheater über die Jahre unterstützend begleitet haben. Dem Geschäftsführer des Kreiskrankenhauses Waldbröl, Klaus Belling, galt ein besonderer Dank für seine wiederholte Gastfreundschaft und Hilfe.

Bei der Erwähnung des Ensembles vergaß Hein auch nicht den Technikerstab des Theaters, der sonst stets im

nizenz des WKTheaters an den großen deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe anlässlich seines 250. Geburtstages.

Die zahlreichen Besucher hörten bei Kaffee und Kuchen Texte von und über Goethe, in Szene gesetzt von Elisabeth Knörrich, Kornelia Maus und Thomas Knura. Ein spritziger Cocktail aus Theater, Show, Musik, Tanz, Clownerie und Magie war dann am Abend bereit für ein bestens aufgelegtes Galapublikum.

Der Saal im Kreiskrankenhauses Waldbröl erstrahlte in festlichem Glanz, und die Gäste ließen es sich bei gepflegten Getränken und Kanapees Wohlgehen. Conférencier Thomas Knura führte durch ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Programm und brante ein Feuerwerk der guten Unterhaltung ab. Das ganze stand unter dem Motto "It's showtime", und mit diesem Titel eröffnete die "Scarabäus Show" und Jazzdance Company des Tanzzentrums Schneider-Huppertz den Abend.

Das Theaterensemble begrüßte die Gäste "live" mit dem Titel "Caharex", ihrem musikalischen Leiter Dirk van Beteray hatten sie sogar einen eigenen "Orchesterabend" gebaut. Songs aus der "Dreigroschenoper", gesungen von Polly, Kornelia Maus, Peachum - Ralf Tenbrake, Brown - Ulrich E. Hein und Mackie Messer Thomas Knura, erinnerten an die Mammultiproduktion des WKTheaters aus dem Jahr 1997.

Die "Zauberlöte" in fünf Minuten zelebrierte Dirk van Beteray in unachahmlicher Art und Weise. Das Publikum war zu Lachtränen gerührt, übrigens nicht zum letzten Mal an diesem Abend. Einen parodistischen Exkurs durch einschlägige Fernsehsendungen bot WKT-V, der Sender, den keiner braucht aber alle sehen. Köstlich zum Beispiel Pia Lux als helmwerkeldnde Modediva, der französisch nieselnde Starck Oliver Hombach, Thorsten Kuchinke als pflegebewußter Stubenfliegenbesitzer oder Elisabeth Knörrich als spätes Aroboric-Girl. Die kleine Zauberdrachin Sophia Altkug alias Dr. Kristin Kunze entführte die Zuschauer in die Welt der Phantasie und der

Dirk van Beteray, Ulrich E. Hein und Kornelia Maus mit Variationen zu "Lilli Marlene".

Als Thomas Knura nach fast drei Stunden alle Protagonisten des Abends noch einmal zum großen Finale auf der Bühne versammelte, dankte ein bedrucktes Publikum mit stürmischem Applaus. Der Abend war aber noch nicht zu Ende. Viele Gäste blieben, neue kamen hinzu, und alle warteten gespannt auf die anschließende "Blue Hour" Erotische Prosa und Lyrik der Weltliteratur war angekündigt, klinisch sauber und herrlich verrückt dargeboten von Pia Lux, Nadine Schumacher, Ulrich E. Hein, Ralf Tenbrake und Thorsten Kuchinke.

Vier Patienten liegen in Krankenhausbetten, eindeutig zweiseitig unter den Bettdecken mit sich selbst beschäftigt und tauschen, nachdem die Nachtschwester sie bei ihrem geisteswissenschaftlichen Tun stört, ihre heimlichen Lesestoffe untereinander aus.

Der Zuschauer kam auf diese Weise bis in die Morgenstunden zwischen Bettpfanne, Schnabellatze und Tropf in den Genuss pikantester literarischer Prolixes vom indischen Kamasutra über Dekameron und Walter von der Vogelweide bis hin zu Goethe und Brecht. Am Abend des gleichen Tages war dann Premiere und zugleich krönender Abschluß des Jubiläumswochenendes. Das WKTheater spielt in diesem Jahr "Onkel Wanja" - Szenen

aus dem Landleben in vier Akten - von Anton Tschechow. Eine dichte, in sich stimmige und fesselnde Inszenierung von Ulrich E. Hein begeisterte das Premierenpublikum in der gut besuchten Aula des Hollenberg-Gymnasiums.

Der launenhafte emeritierte Professor Alexander Serebrjakow (Thomas Knura) hat sich mit seiner jungen Frau Elena (Anja Solbach) auf das Landgut seiner verstorbenen ersten Frau zurückgezogen, das er wie selbstverständlich als seinen Besitz betrachtet und von dessen Erträgen er lebt.

Bewirtschaftet wird dieser Besitz von der Mutter (Elisabeth Knörrich), seiner Tochter aus erster Ehe Sonja (Nadine Schumacher), dem Bruder der Verstorbenen Wanja (Ralf Tenbrake) und der Kinderfrau Njanja (Kristina Barbi), die alle für den Unterhalt des berühmten und hochverehrten Professors arbeiten, ohne an ihr eigenes Wohl zu denken.

Schließlich aber muß Wanja die niederschmetternde Entscheidung machen, daß der Professor 25 Jahre lang nichts anderes gemacht hat, als mit unberechtigtem Hochmut fremde Gedanken wiederzukäuen, leeres Stroh zu dreschen und zwei junge Frauen absolut an sich zu binden.

Zur Katastrophe kommt es, als der Professor kurzerhand das Gut verkaufen will, da ihm das Leben unter all diesen "dummen Menschen" nicht mehr behagt. In weiteren Rollen überzeugten Oliver Hombach als der zwischen den beiden jungen Frauen hin und hergerissene Arzt Michael Astrow und Thorsten Kuchinke als der verarmte ehemalige Besitzer des Gutes Hija Iljitsch Tölgin.

Bühnenbild und Lichtdesign stammen von Peter Mühlens, für den richtigen Ton zeichnen sich Alexander Ritsberg und Patrick Doplerakis verantwortlich. Georg Franzzen, Diemar Oettershagen, Chris Ring und Kaspar Zerkorn haben die Bühne gebaut und sind für die Technik zuständig. Wer die Premiere von "Onkel Wanja" verpasst hat, der sollte sich schon jetzt einen der weiteren Aufführungsstermine fest vormerken - Es lohnt sich! Freitag, 29. 10. 1999 - 20 Uhr, Samstag, 30. 10. 1999 - 20 Uhr, Sonntag, 6. 11. 1999 - 20 Uhr und Sonntag, 7. 11. 1999 - 17 Uhr, Aula des Hollenberg-Gymnasiums Waldbröl.